

liche Erinnerungen an die Ursprünge der Liturgie, in der wir bei einem Volke wie das indische feine und sinnige Beziehungen mit allem Grunde erwarten können. Diese Bücher werden uns immer die werthvollsten Quellen für die Anfänge des Nachdenkens über das Göttliche bleiben, Quellen, aus welchen wir zugleich die vielfachste Belehrung über die Vorstellungen schöpfen, auf welche nicht nur das ganze System des Cultus, sondern auch die gesellige und hierarchische Ordnung Indiens gebaut ist. Ich will dafür nur auf die Aufschlüsse hinweisen, welche sich aus dem siebenten und achten Buche des Aitareja Brâhmana über die Stellung der Kasten, über die königliche und priesterliche Würde gewinnen lassen. Die Brâhmana's sind — daraus wird ihre Bedeutung am leichtesten erhellen — *die Dogmatik der Brahmanen*; nicht ein wissenschaftlich geordnetes System der Lehrsätze, sondern eine Zusammenstellung von Dogmen, wie sie eben aus der religiösen Praxis sich ergeben. Sie sind nicht geschrieben, damit sie eine vollständige Ausführung und Begründung des Glaubens seien, sie sind aber nothwendig dazu geworden, weil sie eine allgemeine Erklärung und Begründung der Gebräuche des Cultus seyn sollten.

Es lässt sich gar nicht verkennen, dass die Brâhmana's auf einem vor ihnen dagewesenen, viel verzweigten und reich ausgebildeten Götterdienste ruhen. Je weiter die Uebung heiliger Gebräuche fortgeschritten ist, desto weniger klar wird ihre Bedeutung vor dem Bewusstseyn des Ausübenden liegen; an den Kern der Handlung, der in seinen Ursprüngen vollkommen durchsichtig und verstanden war, wird sich allmählig eine Reihe von Nebenhandlungen schliessen, welche, je mehr sie in's Einzelne